



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Vom Reformmodell zur modernen Universität**

**Rimbach, Gerhard**

**Düsseldorf, 1992**

8.1.2.2 Fachstudiendauer

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8287**

dieser Zeit der Studienabschluß möglich ist".<sup>43</sup> Um dieses Ziel zu erreichen, wurde bei den Fachbereichen angesetzt, die vergleichsweise lange Fachstudienzeiten aufwiesen. Falls diese nicht initiativ würden, sollte die betreffende Hochschule dazu aufgefordert werden.<sup>44</sup>

#### 8.1.2.2 Fachstudiendauer

In der Folgezeit wurden dann differenzierte Berechnungen der Fachstudiendauer für die einzelnen Studiengänge an den Hochschulen vom Wissenschaftsrat und in den Bundesländern vorgenommen,<sup>45</sup> wobei diese ausdrücklich auch als Informationen für den Leistungswettbewerb bezeichnet wurden. Angegeben wurde zunächst die mittlere Fachstudiendauer (Studiendauer nach Fachsemestern).

Bei den vom Wissenschaftsrat errechneten Mittelwerten des Studienjahres 1985 für die integrierten Studiengänge (DII-Abschlüsse) an den fünf Gesamthochschulen ergibt sich eine nahezu ausgeglichene Bilanz, denn in 14 Fällen wurden unterdurchschnittliche und in 17 Fällen überdurchschnittliche Fachstudiendauern errechnet. Dieses Ergebnis muß unter Berücksichtigung des Handicaps des zusätzlichen Zeitaufwandes vieler Studierenden durch Brückenkurse wegen ihrer unterschiedlichen Vorbildung als durchaus respektabel angesehen werden.

Jedoch stellt sich angesichts von mehr als 3 Mio. registrierten Arbeitslosen und einer weiteren "stillen Reserve"<sup>46</sup> die grundsätzliche Frage, warum trotz des durch Bildungsexpansion seit 1960 eingetretenen Entlastungseffekts des Beschäftigungssystems, der im Vergleich zum Jahre 1960 auf mehr als 3 Mio. veranschlagt wird, von denen etwa 1 Mio. auf den Hochschulbereich entfallen, hartnäckig die Forderung nach Studienzeitverkürzung aufrechterhalten wird.<sup>47</sup> Die durch die Bildungsexpansion aufgetretene Entlastung des Arbeitsmarktes bleibt anscheinend bei hochschulpolitischen Entscheidungen aufgrund der Dominanz der Haushaltspolitik unbeachtet.

Bei der Auswertung des folgenden Prüfungsjahres 1986 trat anstelle des arithmetischen Mittelwertes der Median, d.h. die Zeit, in der die schnellsten 50% der Absolventen ihr Studium absolvierten, weil dadurch Verzerrungen durch extrem lange Studienzeiten besser ausgeglichen werden. Bei teilweise erheblich veränderten Werten für die bundesweiten Mediane gegenüber den Mittelwerten des Vorjahres fällt die Gesamtbilanz mit 14 unterdurchschnittlichen zu 17 überdurchschnittlichen Werten für die integrierten Studiengänge der Gesamthochschulen ebenso

<sup>43</sup> Ebd., S. 52.

<sup>44</sup> Ebd., S. 59.

<sup>45</sup> Wissenschaftsrat: Fachstudiendauer in ausgewählten Diplom- und Magisterstudiengängen an Universitäten 1985, Drs. 9007/88, Köln, den 30.5.1988. Wissenschaftsrat: Fachstudiendauer in ausgewählten Studiengängen an Universitäten, Prüfungsjahr 1986, Drs. 9247/89, Köln, den 19.1.1989. Wissenschaftliches Sekretariat für die Studienreform im Land Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Studienzeiten in Nordrhein-Westfalen 1980-1985, Band I u. II: Studienzeiten nach Fächern und Hochschulen, Bochum, Juni 1987. Wissenschaftliches Sekretariat für die Studienreform im Lande Nordrhein-Westfalen: Fachstudiendauer in Nordrhein-Westfalen, Stand 1987, Bochum, Mai 1989. Wissenschaftliches Sekretariat für die Studienreform im Lande Nordrhein-Westfalen: Wie lange studiert man in NRW? Studiendauer an nordrhein-westfälischen Hochschulen 1985-1988, Bochum, Februar 1990. Dasselbe: Studiendauer 1986-1989, Bochum, Februar 1991. Dasselbe; Fachstudiendauer in Nordrhein-Westfalen, Bochum, September 1991.

<sup>46</sup> Buttler, Friedrich: Perspektiven der Arbeitsmarktentwicklung, in: Staatswissenschaften und Staatspraxis, Heft 3/1990, S. 454.

<sup>47</sup> Ebd.

aus wie im Vorjahr, obwohl es in fast allen Fächern Verschiebungen gab. Das folgende Jahr 1987 brachte hinsichtlich der Medianwerte für die Gesamthochschulen keine nennenswerten Veränderungen.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat durch das Wissenschaftliche Sekretariat für die Studienreform - anders als der Wissenschaftsrat, der einzelne Absolventenjahrgänge erfaßte - die Absolventenjahrgänge des WS 83/84 bis zum SS 87, also vier Jahrgänge, zusammengefaßt. Im Landesvergleich ergab sich für die Gesamthochschulen mit 16 unterdurchschnittlichen Fachstudienzeiten und 14 überdurchschnittlichen eine etwas günstigere Bilanz als im Bund.<sup>48</sup> Diese Bilanz bestätigte sich für den um zwei Jahre verschobenen Zeitraum 1986-1989 erneut. Im übrigen sind die Studienzeiten in der Regel in Paderborn und Siegen kürzer als an den drei übrigen Gesamthochschulen.<sup>49</sup>

Ähnliches gilt auch für die Kurzstudiengänge (DI). In Physik (8,5) und - gemeinsam mit Siegen - im Maschinenbau (9,5) liegt Paderborn vorn, während Siegen außerdem in Elektrotechnik (9,3) und Wirtschaftswissenschaft (8,1) den ersten Platz einnimmt. Essen erreicht diese Platzierung in Chemie (9,2). Der Abschluß DI wird etwa zwei Semester früher erreicht als DII.<sup>50</sup> Die letzte Veröffentlichung weist für die Zeit von 1985 bis 1989 aus, daß unter allen wissenschaftlichen Hochschulen die Gesamthochschulen mit dem DII-Abschluß in folgenden vier Fächern die kürzeste Fachstudiendauer im Lande NRW erreichen:

- Paderborn in Chemie (11,1)
- Paderborn in Informatik (11,3)
- Siegen im Maschinenbau (11,2)
- Siegen in Wirtschaftswissenschaften (10,1).<sup>51</sup>

Da nur in fünf anderen Studiengängen (Elektrotechnik, Mathematik, Physik, Pädagogik und Bauingenieurwesen) die Spitzenstellung von anderen Universitäten eingenommen wird, ist dieses Ergebnis äußerst respektabel, zumal in vier Fällen eine Gesamthochschule auf Platz zwei folgt.

### 8.1.2.3 Neuere Versuche

In Anpassung an das im Jahre 1985 geänderte HRG wurde auch im WissHG<sup>52</sup> die §§ 8-10 über Studienreformkommissionen auf Landesebene gestrichen und der § 7 (Studienreformkommissionen und Verbindlichkeit von Empfehlungen) durch einen neuen Text ersetzt (Zusammenwirken im Bereich der Studienreform). Danach soll nunmehr eine Gemeinsame Kommission für die Studienreform, die mehrheitlich mit Hochschulmitgliedern besetzt ist - neben Vertretern staatlicher Stellen und der Berufspraxis -, die Reformarbeit an den Hoch-

<sup>48</sup> Hier ist der Studiengang Sicherheitstechnik (Wuppertal) anders als vom Wissenschaftsrat nicht erfaßt worden. Deshalb sind statt 31 nunmehr 30 Studiengänge einbezogen.

<sup>49</sup> Fachstudiendauern in NRW, S. 2 ff.

<sup>50</sup> Ebd., S. 166 f.

<sup>51</sup> Ebd., S. 142 ff.

<sup>52</sup> Gesetz über die wissenschaftlichen Hochschulen des Landes NRW (WissHG) vom 20. November 1979 (GV.NW, S. 926) zuletzt geändert durch Gesetz vom 15. März 1988 (GV.NW, S. 144).